

# Regenwald

www.regenwald.org

Das Magazin von Rettet den Regenwald e. V.

Nr. 1/23  
C 3661

# Report

## Schatzkammer Amazonien



**REPORT DIGITAL**  
Ihre Ausgabe für  
Tablet/ Computer

**Brasilien:**  
Hoffnung für den  
Regenwald S. 6

**Unsere Partner-Netzwerke:**  
Im Einsatz für Mensch und  
Natur S. 10

## SO ERREICHEN SIE UNS:

**RETTET DEN REGENWALD E. V.**  
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040/ 228 510 80  
Mo bis Do 9–18 Uhr / Fr 9–17 Uhr

**kontakt@regenwald.org**  
**www.regenwald.org**

facebook.com/rettetdenregenwald  
twitter.com/rettetregenwald  
t.me/regenwaldnews (Telegram)

**SPENDENKONTO:**  
IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00  
BIC: GENODEM1GLS  
GLS Bank

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

## IMPRESSUM:

**HERAUSGEBER:**  
**Rettet den Regenwald e.V.**  
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

**INHALT:** Bettina Behrend (V. i. S. d. P.)

**REDAKTION:** Stefanie Hess, Andrea Hülsmeier, Marianne Klute, Mathias Rittgerott, Guadalupe Rodriguez, Klaus Schenck, Christiane Zander.

**LAYOUT:** Nicole Obermann, no-limit.net

**TITELBILD:** Zwei Scharlachsichler (auch Rote Ibisse genannt) wetteifern um den Platz auf einem Ast im brasilianischen Regenwald

**FOTOS:** Titel: Shutterstock/casa.da.photo; S. 2: Nathalie Weemaels, Mike's Birds/CC BY-SAG 2.0, Andrew Johnson; S. 3: TASHA, SOB, Umweltinstitut München e.V., Brina L Bunt/Shutterstock.com; S. 4-5, 9: Illustration Cami Marie Obermann; S. 6: Ricardo Stuckert/PR CC BY-SA 2.0, Vinicius Mendonça/IBAMA; S. 7: istockphoto.com/ecuadorplanet; Fotograf; S. 8: Mike's Birds/CC BY-SAG 2.0, Vinicius Mendonça/IBAMA, Apib comunicação-CGBY-SA 2.0; S. 10: Fórum Carajás, Andrew Johnson; S. 11: Shutterstock/RPBaiao, Colectivo Geografia Crítica; S. 12: Cicero Pedrosa Neto/ Global Witness; Shutterstock/ Dr Morley Read; S. 13: Shutterstock/ Giedrius; Fabrício R Santos/Universidade Federal de Minas Gerais; Bernard Dupont/ CC BY-SA 2.0; S. 14: Rettet den Regenwald Archiv.

**DRUCK:** Bonifatius Druck, Paderborn

Der Regenwald Report wird auf Recycling-Papier gedruckt.



Klaus Schenck

## Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwaldes

Hoffnung für den Amazonasregenwald – so haben wir unseren Artikel über Brasilien nach dem Regierungswechsel überschrieben. Es geht um die Zukunft des größten lateinamerikanischen Landes unter dem neuen Präsidenten Lula da Silva, um den Schutz und die Rechte der indigenen Bevölkerung und der Natur.

Lulas Regierung hat gleich zu Beginn ihrer Amtszeit Zeichen gesetzt. Sie hat ein Indigenen-Ministerium geschaffen und dem Umweltbundesamt, das ihr Vorgänger Bolsonaro lahmgelegt hatte, die Vollmachten zurückgegeben. Lula hat sich offiziell zum Schutz des Amazonasregenwaldes bekannt und öffnet gleichzeitig der weiteren Ausbeutung Tor und Tür – auch für unseren Rohstoffhunger.

Deshalb lassen wir nicht nach, unsere Partnerinnen und Partner in den Regenwäldern der riesigen Amazonasregion zu unterstützen: mit Petitionen, Artikeln und Spendengeldern. Damit sie ihre so unglaublich artenreiche Natur bewahren können. Auch für uns. Denn der Amazonasregenwald ist entscheidend für das Klima unseres ganzen Planeten.

„Es liegt in unserer Hand, das Amazonasgebiet, die Cerrado-Savanne und die kleinbäuerliche Landwirtschaft vor dem Zugriff der Industrie zu schützen“, schreibt uns Mayron Regis vom Fórum Carajás.

Und weil der Schutz dieses größten zusammenhängenden Regenwaldgebietes der Erde auch in unserer Hand liegt, haben wir diesen Report der *Schatzkammer Amazonien* gewidmet.

Ihr Klaus Schenck

## Inhalt AUSGABE 01 | 2023

- 3 News/ Erfolge  
**Erdöl-Boom in Uganda, Umweltaktivist freigesprochen, Rettet den Regenwald siegt vor Gericht**
- 6 Brasilien  
**Hoffnung für den Amazonasregenwald**
- 9 **Die lebendige Klimaanlage**
- 10 Partnerprojekte  
**Im Einsatz für Mensch und Natur**
- 12 Brasilien  
**Die Wahrheit über Palmöl aus dem Amazonasregenwald**



**REPORT JETZT  
AUCH ONLINE!**

Die Artikel dieser Ausgabe können Sie auch online lesen: Einfach mit dem Handy QR-Code einscannen.

## Erdöl-Boom in Afrika: „Schluss mit wirtschaftlichem Kolonialismus!“

Die geplante Pipeline EACOP und weitere Erdöl-Projekte bedrohen in Uganda Menschen und Natur, darunter den Murchison Falls Nationalpark. Unsere Partnerorganisation TASHA klärt die Bevölkerung über die Gefahren und über ihre Rechte auf. Die Arbeit wirkt auch aus den Dörfern heraus: So hören sich die Teammitglieder die Ansichten und Sorgen der Einheimischen an und machen sie bekannt. Dabei geht es um den Verlust ihres Ackerlandes, zu geringe Entschädigung und Einschüchterungen. „Wir müssen wirtschaftlichem Kolonialismus von Unternehmen ein Ende setzen“, sagt Per Richard Oyirowth von TASHA. Eine Koalition aus Umweltschutzorganisationen aus Afrika und Europa hat bereits erreicht, dass sich zahlreiche Finanzinstitute nicht an der Pipeline beteiligen. Und ohne Finanzierung kann sie nicht gebaut werden.

TASHA-Mitarbeiter klärt Dorfbevölkerung auf



Solidaritäts-Demo für Kinipan

## Dorfvorsteher von Kinipan freigesprochen

Indonesiens Oberster Gerichtshof hat in letzter Instanz eine konstruierte Klage gegen den Vorsteher des Dorfes Kinipan zurückgewiesen. Willem Hengki ist endgültig frei! Das ist ein Meilenstein für die Verteidigung des Bergwaldes auf Borneo. Willem Hengki ist eine der führenden Persönlichkeiten, die sich für die traditionellen Waldrechte der Gemeinde und damit die Bewahrung der Regenwälder einsetzen. Er wurde vor einem Jahr von der Bezirkspolizei festgenommen. Die Staatsanwaltschaft warf ihm zu Unrecht vor, Gemeindegelder veruntreut zu haben. Kinipan ist ein Symbol für den Kampf der Bevölkerung gegen Landraub und Entwaldung. Der intakte Regenwald dort ist besonders wichtig, da noch Orang-Utans in den Bergen leben.

## Konzern scheitert mit Einschüchterungsklage

Wir haben Grund zum Feiern! Drei Jahre lang haben wir uns vor dem Landgericht in Hamburg gegen eine Klage eines indonesischen Konzerns gewehrt. Sie haben richtig gelesen: drei Jahre! So lang hat uns diese Klage beschäftigt und wertvolle Zeit geraubt. Es war ein Kampf David gegen Goliath.

Jetzt ist der Prozess Geschichte! Die Firma Korindo konnte sich bei einem Vergleich mit keiner einzigen Forderung durchsetzen.

Bei dem Prozess ging es um einen offenen Brief, in dem wir die Regenwaldzerstörung durch Korindo in der Provinz Papua kritisiert hatten. Kurz nachdem wir den Ausgang des Verfahrens bekannt gemacht haben, erhielten wir Glückwünsche aus aller Welt – insbesondere von Umweltschützern und Umweltschützerinnen in Indonesien. Ihnen macht Korindos Scheitern Mut.

Aus Nigeria schreibt unser Partner Martins Egot: „Durch diesen Sieg werden wir uns von keinem Holzfäller- oder Agrarunternehmen, das Wald zerstört, einschüchtern lassen, egal wie einflussreich sie auch sein mögen.“



**NOCH MEHR NEWS UND ERFOLGE:**  
[regenwald.org/informieren](https://regenwald.org/informieren)



# Amazonien – Schatzkammer der Erde

**Der Lebensraum des Amazonas ist ein einziger Superlativ: Im größten Flussgebiet der Erde wächst mehr als die Hälfte aller tropischen Regenwälder. Mit einer Fülle von Tier- und Pflanzenarten, wie es sie nirgendwo sonst auf unserem Planeten gibt. Der Amazonasregenwald ist Lebensraum indigener Völker, die ihn seit Generationen bewahren und gegen Ausbeutung verteidigen. Ihnen gilt unsere Arbeit und Unterstützung.**

## Biodiversität

Etwa ein Viertel aller Tier- und Pflanzenarten der Erde. 10 % von ihnen leben nur dort.

Im Amazonasgebiet gibt es nicht nur tropische Regenwälder, sondern diverse Biotope wie Savannen, Überschwemmungswälder, Flussauen oder Mangroven.

## Quelle

Der Amazonas entspringt in den 5.000 m hohen, schneebedeckten Gipfeln der peruanischen Anden. Das 325 km breite Mündungsdelta liegt am Atlantik in Brasilien.

## Menschen

Erste Besiedlung vor mindestens 30.000 Jahren. Heute leben in der Amazonasregion ca. 30 Mio. Menschen; unter ihnen 385 indigene Völker. Vor allem sie sind diejenigen, die ihre Natur schützen und bewahren.

## Größe

Das Amazonasgebiet umfasst gut 7 Millionen km<sup>2</sup>, 20 mal so groß wie Deutschland. Der Amazonas ist mit 6.400-6.900 km wohl der längste Fluss der Erde. Ob der Nil länger ist, wird noch diskutiert.

## Zu- und Nebenflüsse

Etwa 10.000, sie machen die Amazonasregion zum weltweit größten Flussgebiet und transportieren ein Fünftel des gesamten Süßwassers der Erde.

## Meerestiere im Fluss

Während ihre Verwandten durch Ozeane schwimmen, haben sich einige Arten die Süßwasserflüsse erobert: z.B. Amazonas-Delfine, Manatis (Amazonas-Seekühe), Stachelrochen. Auch Bullenhaie, die vom Atlantik flussaufwärts wandern.



**Amazonien:** 9 Staaten teilen sich das Amazonasgebiet, 60 % liegen in Brasilien, 13 % in Peru, 10 % in Kolumbien. Die anderen 6 sind Bolivien, Ecuador, Venezuela, Suriname, Guyana, Franz. Guayana.



Präsident Lula (Mitte) und Ministerin Guajajara (rechts daneben) besuchen die Yanomami in einem Camp

# Hoffnung für den Amazonasregenwald

**Im Januar 2023 hat Lula da Silva das Amt des Präsidenten übernommen. Er hat versprochen, die Regenwald-Abholzung zu stoppen und die Rechte der Ureinwohner durchzusetzen. Seine Regierung steht vor enormen Herausforderungen.**

„Wir sind im Regierungspalast angekommen – nie wieder ein Brasilien ohne uns Ureinwohner“, erklärt Sônia Guajajara bei ihrem Amtsantritt. Anfang Januar 2023 wurde die 48-jährige Frau vom Volk der Guajajara die erste Indigenen-Ministerin in der neuen Regierung von Präsident Lula da Silva. Mit Lula meldet sich Brasilien in der internationalen Menschenrechts-, Umwelt- und Klimapolitik zurück. Zur Umweltministerin hat er eine weitere Frau, die bekannte Naturschützerin und Politikerin Marina Silva, ernannt: Sie stammt aus einer Kautschukzapfer-Familie im Amazonasgebiet.

Sie treten ein schwieriges Erbe an, denn die Regierung des Amtsvorgängers Jair Bolsonaro hat das riesige südamerikanische Land in eine schwere Krise gestürzt, die Gesellschaft tief gespalten und Behörden wie das Umweltbundesamt IBAMA demontiert. Dem Schutz der Natur und den mehr als 250 indigenen Völkern ging es unter ihm besonders schlecht. Unverhohlen rief Bolsonaro dazu auf, deren Gebiete zu besetzen und zu plündern. Rohstoffe wie Holz und Bodenschätze sollten dort ausgebeutet und der Bergbau legalisiert werden.





Im gesamten Amazonasgebiet fließen etwa zwei Drittel des Wassers aller Flüsse der Erde. Der Regenwald gedeiht hier seit Jahrtausenden.

## Völkermord an den Yanomami

Der Regierungswechsel brachte den 1,1 Millionen brasilianischen Ureinwohnern neue Hoffnung. Ihre insgesamt 726 Territorien bedecken mit einer Fläche von 1,17 Millionen Quadratkilometern fast ein Viertel des brasilianischen Amazonasgebietes. Die indigenen Völker bewahren ihr Land und die Natur viel besser als staatliche Schutzgebiete, sind dabei aber auch auf staatliche Unterstützung angewiesen.

Inspektionsgruppe des Umweltbundesamtes IBAMA legt illegal eingesetzte Bergbaumaschinen auf dem Gebiet der indigenen Munduruku lahm. Im gesamten Amazonasgebiet werden indigene Völker von marodierenden Goldsuchern heimgesucht.

Mitte Januar folgten Guajajara und Lula den Hilfsappellen der Yanomami, die Bolsonaro ignoriert hatte, und riefen den Notstand für deren Territorium aus. Beim Besuch eines Camps im Bundesstaat Roraima boten sich ihnen schlimme Anblicke: „Erwachsene, die so viel wiegen wie Kinder, Kinder, die an Unterernährung, Malaria, Durchfallerkrankungen und anderen Krankheiten sterben“, erklärte Lula. „Mehr als eine humanitäre Krise war das, was ich in Roraima gesehen habe, ein Völkermord, ein vorsätzliches Verbrechen gegen die Yanomami, begangen von einer Regierung, die kein Gefühl für das Leid hat.“

20.000 illegale Goldwäscher sind in den vergangenen Jahren in den Regenwald der Yanomami eingefallen, haben Krankheiten wie Malaria und Covid-19, Gewalt, Gesetzlosigkeit, Prostitution, Alkohol und Drogen eingeschleppt und unrechtmäßig Camps, Fahrwege und Flugpisten errichtet. Sie haben die Flussläufe verwüstet, Urwaldbäume abgeholzt, Böden und Sedimente zerwühlt und ausgewaschen. Die Lebensgrundlagen der Yanomami wurden nicht nur zerstört, sondern auch mit Quecksilber, das zum Binden der Goldkörner eingesetzt wird, dauerhaft vergiftet.

Jetzt haben Spezialeinheiten der Polizei und des Militärs begonnen, die Goldwäscher zu vertreiben, ihre Maschinen und Flugzeuge zu zerstören. Doch wohin werden die zu Tausenden abziehenden Goldwäscher gehen? Die Regierung muss einen Spagat zwischen Entwicklung und Umweltschutz schaffen, muss in Bildung, Gesundheit und Arbeitsplätze für die 215 Millionen Menschen investieren.





Scharlachsichler sind in Brasilien bedroht und geschützt. Sollte der Hafen auf der Insel Cajual gebaut werden, wären die letzten Brutpaare dort in Gefahr.

## Deutschlands Rohstoffhunger

Ende Januar empfing Lula den deutschen Bundeskanzler zum Staatsbesuch in Brasilien. Scholz kündigte an, für den Schutz des Amazonasregenwaldes 200 Millionen Euro bereitzustellen. Doch so wie schon zuvor in Argentinien und Chile geht es ihm und der deutschen Wirtschaftsdelegation vor allem um Geschäfte: den Zugriff auf Rohstoffe, Energie wie „grünen Wasserstoff“ sowie das Freihandelsabkommen der EU mit den südamerikanischen Mercosur-Staaten. Mit am Verhandlungstisch sitzen die Chefs von Konzernen wie Aurubis (Kupfer), Bayer (Pharma, Chemie, Pestizide) und VW (Autos).

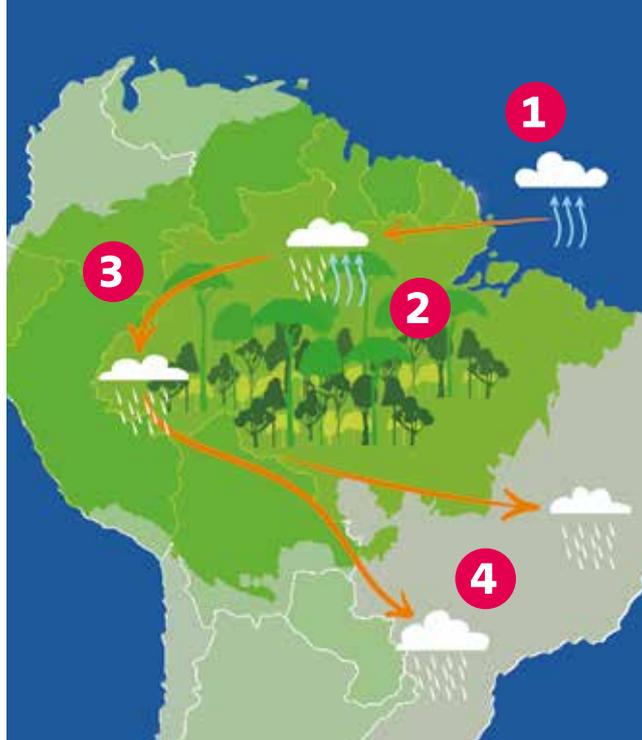
Um die Rohstoffe aus Südamerika abzutransportieren, soll die Infrastruktur ausgebaut werden. Dazu hat schon wenige Tage zuvor der deutsche Botschafter Politiker und Funktionäre aus Brasilien, der EU sowie Firmenmanager in seine Vertretung eingeladen. Dort stellte die Deutsche Bahn eine Partnerschaft mit einem Firmenkonsortium vor, das den Bau eines privaten Exporthafens auf der Insel Cajual im Bundesstaat Maranhão am Atlantik sowie einer über 500 Kilometer langen privaten Eisenbahnlinie plant. Sie soll den Nordosten Brasiliens mit dem Hafen verbinden, um Hunderte Millionen Tonnen Rohstoffe nach Deutschland, die EU und China zu verschiffen: Agrarprodukte wie Soja, Bodenschätze wie Eisenerz, Bauxit, Erdöl, Erdgas sowie Düngemittel und Wasserstoff. Noch ist das Gebiet, wo der Hafen entstehen soll, ein Tropenparadies, genauso wie die Landschaften entlang der geplanten Eisenbahntrasse. „Es liegt in unserer Hand, den Südosten des Amazonasgebietes, die Cerrado-Savanne und die kleinbäuerliche Landwirtschaft vor dem Zugriff der Agrar-, Bergbau- und Frackingindustrie zu schützen“, erklärt Mayron Regis von unserer Partnerorganisation Fórum Carajás. Wir unterstützen sie dabei (siehe Seite 10). ■



Nach dem Bruch der Eisenerzmine in Brumadinho hat sich eine giftige Schlammlawine über Hunderte Kilometer flussabwärts gewälzt und Menschen, Tiere, Siedlungen und Brücken vernichtet



Indigene Frauen protestieren gegen die Rodung ihres Regenwaldes



## Amazoniens „fliegende Flüsse“

- 1 Die Passatwinde blasen feuchtwarmer Luftmassen vom Atlantik Richtung Westen ins Amazonasgebiet, wo sie sich abregnen.
- 2 Der Urwald speichert die Regenfälle und gibt die Feuchtigkeit wieder an die Luft ab, wodurch sich ein Kreislauf von neuen Gewitterregen bildet.
- 3 Die langsam Richtung Westen ziehenden feuchten Luftmassen werden von der Andenkette Richtung Südosten umgelenkt.
- 4 Über Tausende Kilometer bilden sie so „fliegende Flüsse“, die sich weiter südlich in Brasilien, Uruguay, Ostparaguay und Nordargentinien abregnen.

# Die lebendige Klimaanlage

**Der Amazonasregenwald schafft sich nicht nur das eigene Klima – als riesiger Kohlenstoffspeicher und globaler Klimakippunkt ist er bedeutend für die ganze Erde.**

„Die Beziehung zwischen einem lebenden Wesen, dem Wald, und einem nicht lebenden Wesen, der Atmosphäre, ist in Amazonien genial. Denn der Wald gibt Wasserdampf und Düfte ab, die Atmosphäre bildet Regen und gibt ihn zurück, und dies garantiert das Überleben des Waldes“, erklärt Antonio Donato Nobre. Der Brasilianer erforscht seit 40 Jahren die Geheimnisse des Amazonasregenwaldes und seine Bedeutung als Klimamacher für die ganze Erde.

Lautlos saugen Milliarden Bäume mit ihren Wurzeln das Regenwasser auf und geben es wieder an die Luft ab. Ein Urwaldriese verdunstet an einem sonnigen Tag bis zu 1.000 Liter Wasser. Unsichtbar verdampfen täglich bis zu 20 Billionen Liter Wasser aus dem grünen Ozean in die Atmosphäre.

Damit der Dampf hoch über dem Amazonasgebiet kondensieren, also Wolken und Regen bilden kann, bedarf es kleiner Partikel (Aerosole) in der Luft, an

denen sich die Wasserdampfmoleküle anlagern. Diese Partikel liefern die Bäume in Form von flüchtigen Substanzen, die sie zusammen mit dem Wasserdampf aus den Blättern abgeben.

Um die Wassermassen zu verdunsten, nehmen die Bäume Wärme aus der Umgebung auf, sie kühlen damit die Luft. Diese Prozesse erzeugen über dem Amazonasgebiet einen Unterdruck, der feuchte Luftmassen vom Atlantik ansaugt. Der Amazonasregenwald funktioniert also wie eine gewaltige biotische Pumpe, er spendet Wasser, um Regen zu bekommen.

### Der Regenwald trägt auch Feuchtigkeit in den Süden Brasiliens bis nach Uruguay

Dort, entlang des südlichen Wendekreises, würden sich eigentlich Wüsten ausdehnen. Doch die über dem Amazonasgebiet westwärts strömenden feuch-

ten Luftmassen werden von den Anden Tausende Kilometer nach Südosten umgelenkt. Als „fliegende Flüsse“ bringen sie Regen in die dicht besiedelten Gebiete wie die 20-Millionen-Metropole São Paulo.

### Der Amazonaregenwald besitzt eine Schlüsselrolle für Weltklima und Artenvielfalt

Er sorgt mit seiner Ausdehnung von sieben Millionen Quadratkilometern für Abkühlung der Erdatmosphäre und speichert gleichzeitig enorme Mengen Kohlenstoff.

Forscher bezeichnen ihn als einen der sogenannten Kippunkte, jenseits derer es kein Zurück mehr gibt. Wird der Wald weiter zerstört, kann sich die globale Klimakrise dramatisch verschärfen und sich ein Großteil des Amazonasgebietes in eine Savanne verwandeln. ■

# Im Einsatz für Mensch und Natur

**Unsere Partnerorganisationen arbeiten unermüdlich für den Erhalt des Amazonasregenwaldes. Wir stellen Ihnen eine Auswahl der Gruppen vor, die wir mit Ihren Spenden unterstützen.**



Das Fórum Carajás organisiert Treffen und Seminare, um die Bevölkerung über ihre Rechte aufzuklären und Widerstand gegen Abholzung und Landraub zu organisieren.

## Fórum Carajás, Maranhão

Im Nordosten Brasiliens geht der Amazonasregenwald in die artenreichen Savannen des Cerrado über, dem zweitgrößten Ökosystem des Landes. Dort, in den Bundesstaaten Maranhão, Pará und Tocantins, breiten sich Sojamonokulturen der Agrarindustrie und Eukalyptusplantagen der Zellstoff- und Papierfabriken immer weiter aus – auf Kosten der Natur und der traditionellen kleinbäuerlichen Landwirtschaft. Neue Bedrohungen sind Fracking-Projekte zur Förderung von Erdgas und der geplante Bau eines großen Exporthafens am Atlantik samt einer Gütereisenbahnlinie.

Seit 1992 stärkt unsere Partnerorganisation Fórum Carajás mit Informations- und Netzwerkarbeit die Rechte sowie Landrechte der Bevölkerung. Viele Dörfer besitzen keine offiziellen Titel für das von ihnen bewirtschaftete Land, was den Landraub erleichtert. Dazu gehören auch Quilombolo-Gemeinden, Nachkommen versklavter Menschen aus Afrika, die zu Kolonialzeiten zur Arbeit auf den Zuckerrohrfeldern und in den Salinen gewaltsam gezwungen wurden. Das Fórum Carajás hilft auch, Schutzgebiete zu schaffen, die von der Bevölkerung lokal bewirtschaftet werden.

## Rat der Kaapor, Maranhão

Wie eine grüne Insel ragt das staatlich anerkannte Territorium Alto Turiaçu der indigenen Kaapor aus einem Meer der Zerstörung. Die Ureinwohner haben das 531.000 Hektar große Urwaldgebiet bis heute vor der Rodung durch Holzfäller, Viehzüchter und Bergbaufirmen bewahrt. Mit seiner besonderen ökologischen Vielfalt bietet es Lebensraum für eine enorme Zahl von Tieren und Pflanzen. Einige Arten wie der kritisch bedrohte Kaapori-Kapuzineraffe und der bedrohte schwarze Saki haben dort eines ihrer letzten Rückzugsgebiete. Wir unterstützen den Rat der Kaapor beim Schutz des Regenwaldes und der Rechte der Menschen sowie bei der Verteidigung gegen Gewalt.





Wasserschweine, die größten Nagetiere der Erde, heißen in der Guarani-Sprache Capybara: Herren der Gräser

Die Goldwäscher holzen den Regenwald ab, durchwühlen die Flüsse mit schweren Maschinen und vergiften die Umwelt mit Quecksilber, das der Goldbindung dient.



Die Kaapor nutzen den Regenwald, ohne ihn zu zerstören, und verteidigen das Gebiet gegen Eindringlinge.



## Xingú Vivo, Pará

Im Bundesstaat Pará unterstützen wir die Bewegung Xingú Vivo, die aus dem Widerstand gegen den Bau eines riesigen Wasserkraftwerks im Amazonasregenwald entstanden ist. Der Belo Monte-Staudamm im Xingú-Fluss leitet das Wasser über einen Kanal zu den Turbinen des Kraftwerks, wodurch eine 100 Kilometer lange Flussschleife ausgetrocknet ist. Den dort lebenden Menschen – Indigene und Kleinbauern – wurden damit ihre Lebensgrundlagen geraubt. Durch den Kraftwerkbau hat die Bevölkerung stark zugenommen; das hat zu massiver Abholzung, dem Vordringen der Rinderzucht, zu Landspekulation und Gewalt geführt. Unsere Partner von Xingú Vivo verfolgen die zahllosen Rechtsverletzungen, unterstützen die Betroffenen, arbeiten mit dem Rat der Flussanwohner des Xingú sowie Frauenbewegungen zusammen und üben Druck auf Politik und Behörden aus.

## Colectivo Geografía Crítica, Ecuador

In der Provinz Napo in Ecuador zerstört und verseucht der Goldabbau die Natur und verursacht schwere Konflikte mit den dort lebenden Menschen. Weil die staatlichen Institutionen die Klagen der indigenen Völker weitgehend ignorieren, dokumentieren die Fachleute des Colectivo Geografía Crítica mit Inspektionen, Befragungen und Analysen die Bergbauaktivitäten am Napo-Fluss im Amazonasregenwald. Sie legen offen, dass die meisten der Goldminen illegal operieren. Auch in den wenigen legalen Minen werden weder die vorgeschriebenen Umwelt- und Sozialstudien durchgeführt noch wird die Bevölkerung konsultiert. Das Colectivo vermisst mit den Indigenen die Territorien, klärt deren Ansprüche, betreibt Kampagnen- und Lobbyarbeit und bringt Rechtsverstöße vor Gericht. ■



**MIT IHRER SPENDE KÖNNEN SIE DIE ARBEIT UNSERER PARTNERORGANISATIONEN IN LATEINAMERIKA UNTERSTÜTZEN:**

[regenwald.org/rr078](https://regenwald.org/rr078)

BRASILIEN

Die Wahrheit über Palmöl aus dem Amazonasregenwald

# Biologisch? Nachhaltig? Fair?

**Die brasilianische Firma Agropalma ließ ihr Palmöl mit zehn Siegeln zertifizieren. Doch die Bevölkerung beklagt Landraub und Menschenrechtsverletzungen. Fordern Sie mit uns, Gewalt und Etikettenschwindel zu beenden.**

Agropalma, der größte Palmöl-Produzent Brasiliens, gilt als Musterbetrieb der Branche. Der Konzern schmückt sich mit zehn (!) internationalen Siegeln für biologischen, nachhaltigen und fairen Ölpalmen-Anbau – auch das Bio-Label der EU ist dabei.

Doch es gibt massive Vorwürfe gegen Agropalma – darunter Klagen wegen Landraubs. Der Konzern verfügt über 39.000 Hektar zertifizierter Ölpalm-Plantagen, darunter 4.000 Hektar mit Bioanbau. Die Flächen wurden nach Firmenangaben zwischen 1982 und 2002

in den Amazonas-Regenwald des Bundesstaates Pará geschlagen. Daneben besitzt die Firma mehr als 64.000 Hektar „Schutzwald“, auf dem sie angebliche Klimaschutzprojekte und den Verkauf von Kohlenstoff-Gutschriften betreibt.

Die betroffenen Familien beklagen, dass der Konzern sich das Land unrechtmäßig angeeignet habe; frühere Waldbewohner und -bewohnerinnen seien gewaltsam vertrieben worden. Der Gerichtshof von Pará hat die Vorwürfe für große Flächen bereits bestätigt. Außerdem sollen bewaffnete Sicherheitskräfte den Menschen ihre angestammten Wegerechte und den Zugang zu ihren Fischgründen am Fluss verwehren. „Vor den Ölpalmen lebten wir glücklich, denn wir waren frei, niemand hat uns aufgehalten, sie haben unsere Rechte gestohlen, sie mit Gewalt genommen“, erklärt Raimundo Serrão aus Tailândia. Die

**AKTIV WERDEN!**



**UNTERSCHREIBEN SIE  
UNSERE PETITIONEN**

Rettet den Regenwald fordert, den Etikettenschwindel zu beenden!

Siegel-Vereine und Lebensmittelkonzerne müssen Agropalma die Zertifizierungen entziehen und sicherstellen, dass Palmöl nicht aus Landraub und Gewalt stammt.

Außerdem fordern wir die brasilianischen Behörden auf, die Menschenrechte der Bevölkerung zu garantieren und das geraubte Land zurückzugeben.

Bitte unterschreiben Sie unsere Petition: [regenwald.org/rr079](https://regenwald.org/rr079)

brasilianische Anwaltskammer registriert zudem schlechte Arbeitsbedingungen, Ausbeutung und Knebelverträge auf den Plantagen.

Zu Agropalmas Kunden gehören internationale Lebensmittelkonzerne wie Danone, Ferrero, Kellogg's, Nestlé oder Unilever, aber auch Biohersteller wie Alnatura. Das Palmöl aus Landraub und Gewalt landet also auch auf unserem Tisch.

**AKTIV WERDEN!**

Nirgendwo auf der Erde ist die Biodiversität so hoch wie in den tropischen Regenwäldern – ganz besonders in Amazonien. Nur wenn wir sie bewahren, können wir den Wettlauf gegen das Artensterben und die Klimakrise gewinnen.

Mit unseren Partnerinnen und Partnern setzen wir uns für den Schutz dieser einzigartigen Lebensräume ein. Dazu brauchen wir Ihre Hilfe und bitten um Ihre Spende.



Spenden Sie über unser Formular auf der Rückseite oder online:  
[regenwald.org/rr080](https://regenwald.org/rr080)

## Ihre Spende für die Regenwälder

# Dinos im Regenwald



Der Flachlandtapir streift durchs Amazonasgebiet von Brasilien, Kolumbien und Venezuela und ist das größte Säugetier Lateinamerikas.

**Tapire bewohnten die Erde schon vor Millionen Jahren – heute gibt es nur noch fünf Arten. Die scheuen Riesensäugetiere tragen entscheidend zum Erhalt der Biodiversität bei, dennoch sind sie stark bedroht.**

Treffen sich zwei Tapire nachts im Dschungel – und werden dabei fotografiert: Was die Kamera vor gut zehn Jahren im Amazonasregenwald festhält, ist für das Wissenschaftsteam von der Universidade Federal de Minas Gerais in Brasilien eine Sensation. Denn die Bilder zeigen nicht das Rendezvous zweier Tieflandtapire, sondern Angehörige einer deutlich kleineren Art. Und die war der Wissenschaft bisher unbekannt – und wird von ihr auch noch divers diskutiert.



Kabomani-Tapire tappen in die Fotofalle. Sie wurden bisher im Amazonasgebiet Brasiliens und Kolumbiens entdeckt.

Das Biologenteam taufte den neu entdeckten Tapir auf seinen lokalen Namen: *Tapirus kabomani*. Die indigenen Paumari nennen ihn kleiner schwarzer Tapir. Denn was als große zoologische Entdeckung galt, ist den indigenen Völkern des westlichen Amazonasgebietes seit Jahr-

hundertern bekannt: Der Kabomani-Tapir lebt seit jeher in ihren Territorien.

„Sie haben uns immer wieder davon berichtet, eine andere Art von Tapir gesehen zu haben“, so Mario Cozzuol in der Veröffentlichung seiner Studie. „Doch die Wissenschaft hat diesen Berichten wenig Aufmerksamkeit geschenkt, denn man ging davon aus, dass es sich immer um den bekannten Flachlandtapir handelte.“ Die Entdeckung der neuen Säugetierart zeige, dass indigene Völker einen wertvollen Beitrag zur Wissenschaft leisten könnten, wenn sie nur öfter befragt und respektiert würden.

Tapire werden auch als lebende Fossilien bezeichnet. Denn ihre Vorfahren streiften schon vor rund 50 Millionen Jahren durch unterschiedlichste Landschaften – und haben sich seitdem kaum verändert. Von Nordamerika breiteten sie sich nach Südamerika, Asien und sogar nach Europa aus. Heute gibt es nur noch fünf Arten: Vier leben in Lateinamerika, eine ist in Südostasien beheimatet.

## Tapire pflanzen Bäume

Die großen Säugetiere spielen nicht nur für indigene Völker eine wichtige Rolle – als Nahrung und in der Mythologie –,

sondern auch für die Ökosysteme ihrer Heimat. Denn sie tragen dazu bei, dass sich die Natur erneuert: Sie fressen die Früchte diverser Pflanzen und scheiden die Samen oft weit entfernt wieder aus. So keimt dort neue Vegetation.

Doch leider können die Tapire nicht verhindern, dass ihre Lebensräume durch die fortschreitenden Abholzungen immer kleiner werden. Alle Tapirarten gelten als bedroht. Ganz besonders, so das brasilianische Forscherteam, der seltene „Neuling“ im Quintett. ■



Der Mittelamerikanische Tapir bewohnt die Wälder von Südmexiko bis zu den Küstengebieten Kolumbiens und Ecuadors.

# Neue Urkunden für Sie

Liebe Regenwaldfreundinnen und Freunde,  
wir haben unsere Spenden-Urkunden neu gestaltet:  
noch schönere Motive im veränderten Format. Nur die  
Waldwächterin aus Peru ist geblieben.

Ab einer Spende von 25 Euro schicken wir Ihnen Ihre  
Lieblings-Urkunde zu. Auch digital, wenn Sie es wünschen.  
Das Bestell-Formular finden Sie auf der Rückseite des Reports.







Stimmt Ihre Anschrift noch? Wir nehmen die neuen Daten gerne unter 040/ 228 510 80 oder über [kontakt@regenwald.org](mailto:kontakt@regenwald.org) entgegen.



# X Ja, ich helfe dem Regenwald mit einer Spende

**JA, ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen, und erteile die nachstehende Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Den abzubuchenden Betrag und meine Kontoverbindung habe ich angekreuzt /eingetragen.**

Ich spende für den allgemeinen Regenwaldschutz und für die Partnerprojekte von Rettet den Regenwald in Südostasien, Lateinamerika und Afrika:

- |                                     |                                   |
|-------------------------------------|-----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> monatlich  | <input type="checkbox"/> 100 Euro |
| <input type="checkbox"/> ¼-jährlich | <input type="checkbox"/> 75 Euro  |
| <input type="checkbox"/> jährlich   | <input type="checkbox"/> 50 Euro  |
| <input type="checkbox"/> einmalig   | <input type="checkbox"/> 25 Euro  |
- ab Monat   Euro

Auch online möglich unter: [regenwald.org/rr081](https://regenwald.org/rr081)

### Meine Daten:

Vorname, Name	
Straße und Hausnummer	
PLZ und Ort	Telefon
E-Mail-Adresse	

### SEPA-Mandat:

Kontoinhaber (falls abweichend)
IBAN
BIC (außerhalb Deutschlands)
Datum und Unterschrift Kontoinhaber

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften elektronisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e.V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.



## Unser Dankeschön an Sie

Ich möchte eine/mehrere Regenwald-Urkunde/n (siehe Seite 14), eine Urkunde pro 25€ Spende. Bitte in Druckbuchstaben schreiben.

Stück	Name auf der Urkunde	Motiv

Innerhalb von zwei Tagen werden die Urkunden verschickt, die Sie auch im Internet bestellen können (dort gibt es alle Motive zur Auswahl): [regenwald.org/rr/urkunde](https://regenwald.org/rr/urkunde)

## Senden Sie die Seite an

**Rettet den Regenwald e. V.**  
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg  
Tel. 040/ 228 510 80 | Fax 040/ 450 01 44  
[kontakt@regenwald.org](mailto:kontakt@regenwald.org) | [www.regenwald.org](http://www.regenwald.org)

**Spendenkonto: Rettet den Regenwald e. V.**  
GLS Bank / IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00  
BIC: GENODEM1GLS

Rettet den Regenwald e. V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.